

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

O heiliges Geist- und Wasserbad

BWV 165



Sonnabend, 25. Mai 2024, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Sopran	Johanna Kaldewei
Alt	Susanne Krumbiegel
Tenor	Shimon Yoshida
Bass	Jörg Gottschick
	Bach-Chor
	Bach-Collegium
Leitung	Achim Zimmermann
Orgel	Sebastian Heindl
Liturgie	Pfarrerin i. R. Britta Taddiken

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

Kantategottesdienst

JOHANN SEBASTIAN BACH

1685 – 1750

Fantasia super: „Komm heiliger Geist“

BWV 651

Liturgin

Eingangsvotum

Gebet

HUGO DISTLER

1908 – 1942

Lobe den Herren

Lobe den Herren,
den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele,
das ist mein Begehren.
Kommet zuhauf,
Psalter und Harfe wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!

Lobe den Herren,
der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adels
Fittichen sicher geführtet,
der dich erhält,
wie es dir selber gefällt;
hast du nicht dieses verspüret?

Liturgin

Schriftlesung: Römer 11, 33–36

Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183, 1–3]



1. Wir _____ glau-ben__ all an ei-nen Gott, Schöp-fer
 2. Wir _____ glau-ben__ auch an Je-sus Christ, sei-nen
 3. Wir _____ glau-ben__ an den Heil-gen Geist, Gott mit



Him-mels und der Er-den, der sich zum Va-ter ge-ben hat,
 Sohn und un-sern Her-ren, der e-wig bei dem Va-ter ist,
 Va-ter und dem Soh-ne, der al-ler Schwa-chen Trö-ster heißt



dass wir sei-ne Kin-der wer-den. Er will uns all-zeit er-
 glei-cher Gott von Macht und Eh-ren, von Ma-ri-a, der Jung-
 und mit Ga-ben zie-ret schö-ne, die ganz Chri-sten-heit auf



näh-ren, Leib und Seel auch wohl be-wah-ren; al-lem Un-fall
 frau-en, ist ein wah-rer Mensch ge-bo-ren durch den Heil-gen
 Er-den hält in ei-nem Sinn gar e-ben; hier all Sünd ver-



will er weh-ren, kein__ Leid soll uns wi-der-
 Geist im Glau-ben; für__ uns, die wir warn ver-
 ge-ben wer-den; das__ Fleisch soll auch wie-der



fah-ren. Er sor-get für__ uns, hüt'__ und__
 lor-ren, am Kreuz__ ge-stor-ben und__ vom__
 le-ben. Nach die-sem E-lend ist__ be-



wacht; _____ es steht al-les in sei-ner Macht.
 Tod _____ wie-der auf-er-stan-den durch Gott.
 reit' _____ uns ein Le-ben in E-wig-keit. A-men.

Text: Martin Luther 1524 nach einer lateinischen und deutschen Strophe Breslau 1417 und
 Zwickau um 1500; Melodie: 15. Jh., Wittenberg 1524

Ansprache

Gemeinde

Brunn alles Heils, dich ehren wir [EG 140, 1–5]

1. Brunn al-les Heils, dich eh-ren wir und öff-

nen un-sern Mund vor dir; aus dei-ner Gott-heit

Hei-lig-tum dein ho-her Se-gen auf uns komm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,
er segne uns nach Seel und Leib,
und uns behüte seine Macht
vor allem Übel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht,
uns leuchten lass sein Angesicht,
dass wir ihn schaun und glauben frei,
dass er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,
sein Antlitz über uns erhebe,
dass uns sein Bild werd eingedrückt,
und geb uns Frieden unverrückt.

5. Gott Vater, Sohn und Heilger Geist,
o Segensbrunn, der ewig fließt:
durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl,
mach uns deins Lob und Segens voll!

Text: Gerhard Tersteegen 1745 · Melodie: Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit (EG 300)

J. S. BACH

O heiliges Geist- und Wasserbad

Kantate Nr. 165

1. ARIA
Soprano O heiliges Geist- und Wasserbad,
das Gottes Reich uns einverleibet
und uns ins Buch des Lebens schreibt!
O Flut, die alle Missetat
durch ihre Wunderkraft ertränket
und uns das neue Leben schenket!
O heiliges Geist- und Wasserbad!
2. RECITATIVO *Basso* Die sündige Geburt verdammter Adamserben
gebietet Gottes Zorn, den Tod und das Verderben.
Denn was vom Fleisch geboren ist,
ist nichts als Fleisch, von Sünden angestecket,
vergiftet und beflecket.
Wie selig ist ein Christ!
Er wird im Geist- und Wasserbade
ein Kind der Seligkeit und Gnade.
Er ziehet Christum an
und seiner Unschuld weiße Seide,
er wird mit Christi Blut, der Ehren Purpurkleide,
im Taufbad angetan.
3. ARIA
Alto Jesu, der aus großer Liebe
in der Taufe mir verschriebe
Leben, Heil und Seligkeit,
hilf, dass ich mich dessen freue
und den Gnadenbund erneue
in der ganzen Lebenszeit.

4. RECITATIVO Ich habe ja, mein Seelenbräutigam,
Basso da du mich neu geboren,
dir ewig treu zu sein geschworen,
hochheiliges Gotteslamm;
doch hab ich, ach! den Taufbund oft gebrochen
und nicht erfüllt, was ich versprochen,
erbarme, Jesu, dich aus Gnaden über mich!
Vergib mir die begangne Sünde,
du weißt, mein Gott, wie schmerzlich ich empfinde
der alten Schlangen Stich;
das Sündengift verderbt mir Leib und Seele,
hilf, dass ich gläubig dich erwähle,
blutrotes Schlangenbild,
das an dem Kreuz erhöht,
das alle Schmerzen stillt
und mich erquickt, wenn alle Kraft vergehet.
5. ARIA Jesu, meines Todes Tod,
Tenore lass in meinem Leben
und in meiner letzten Not
mir für Augen schweben,
dass du mein Heilschlänglein seist
vor das Gift der Sünde.
Heile, Jesu, Seel und Geist,
dass ich Leben finde!
6. CHORAL **Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl
dient wider allen Unfall,
der Heilige Geist im Glauben
lehrt uns darauf vertrauen.**

Liturgin und
Gemeinde

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Liturgin

Segen

Gemeinde



A - men. A - men. A - men.

O heiliges Geist- und Wasserbad (BWV 165)

Im Schaffen J. S. Bachs nimmt die musikalische Form der Fuge einen besonderen Platz ein. Die Vorliebe für eine nach besonders strengen Gesetzen gestaltete kontrapunktische Schreibweise repräsentiert jedoch nicht zugleich den Geschmack seiner Zeitgenossen. Die bei Bach so individuell und geistvoll ausgefüllte Form der Fuge, die sich über zwei Jahrhunderte aus der linearen Satzkunst eines Palestrina entwickelt hatte, war unter den Komponisten des 18. Jahrhunderts im wesentlichen nur noch für zwei Gelegenheiten aktuell: einmal als Ausweis des guten alten Handwerks, das in mehr oder weniger spröden Klavier- oder Orgelfugen Niederschlag fand (vgl. die Klavierfugen Telemanns), zum andern als Mittel, um besonders wichtige Stellen in Oratorien, Passionen o. ä. als Höhepunkt des Werkes zu setzen. Man denke an die zahllosen Chorfugen in Händels Oratorien, z. B. das gewichtige „Amen“ im *Messias*. Streng genommen handelt es sich bei jenen Fugen jedoch nur um Scheinfugen, die nie ganz durchgeführt werden und vor allem – und das ist der entscheidende Unterschied zur echten Fuge – auf große Klangmassen ausgerichtet und nicht vom linearen, sondern vom harmonischen Verlauf diktiert sind. Bei der typisch barocken Chorfuge (die über Haydn, Mozart, Beethoven bis in die Romantik in der Funktion beibehalten wurde) handelt es sich also eher um kontrapunktische, vom Hörer leicht zu verfolgende und daher stets wirkungsvolle Tongebilde.

So ist die Fuge Bachs keineswegs typisch für seine Zeit und in ihrer individuell geprägten Art nicht einmal typisch für die Form der Fuge. Die Fuge bedeutet Bach mehr als seinen Zeitgenossen – mehr als Beweisstück seines kontrapunktischen Könnens, mehr als wirkungsvolles Mittel für eine Steigerung. Für ihn waren die Gesetze des Kontrapunkts Symbol für die göttliche Ordnung. Obwohl die Anekdote, nach der Bach den Einwand eines Schülers, die Fuge gehöre nicht in die Kirchenmusik, mit einer Ohrfeige beantwortet haben soll, nur gut erfunden ist, ist nicht zu leugnen, dass Bach die strengen Regeln des Kontrapunkts nicht nur als eine Gabe Gottes, sondern auch als musikalische Mittel betrachtete, wenn es darum ging, wichtige Fragen des christlichen Glaubens durch die Sprache der

Musik auszudeuten. Bedenkt man, dass bereits 60 Jahre nach Bachs Tod dieselben Gesetze des Kontrapunkts als Sprache unheimlicher Mächte und Dämonen, als Geisterstimmen gedeutet werden, die dem Hörer nur Grauen einflößen können (E. T. A. Hoffmann), so erkennt man die nach rückwärts gewandte Stellung Bachs inmitten der Zeit der Aufklärung und des Rationalismus.

Durch die Forschungen Friedrich Smends wissen wir, dass darüber hinaus in Bachs Musik noch die Gesetze der Zahlensymbolik eine Rolle spielen. Gerade in den Kirchenkantaten finden sich oft Hinweise auf das gesungene Wort in Form von bestimmten Zahlenverhältnissen.

Die erste Arie der heutigen Kantate bietet ein Musterbeispiel; es geht im Text des Dichters Salomo Franck (1715) um die Taufe. Aus den komplizierten Sakramentsliedern bzw. deren Bearbeitungen („Orgelmesse“) wissen wir, dass Bach ernste, dogmatische Betrachtungen stets in das Gewand einer Fuge oder sonstigen streng kontrapunktisch geführten Arbeit kleidet. So ist auch diese Arie eine Fuge (fünfstimmig). Den engen Bezug zum Kantatensonntag, dem Trinitatisfest, liefert Bach durch allerlei zahlensymbolische Bezüge. Das Fugenthema erscheint 27 ($3 \times 3 \times 3$) Mal; die Trinität wird durch die Verdreifachung der heiligen Zahl 3 symbolisiert. Sieben Durchführungen sind in der Fuge enthalten – normalerweise besteht eine Fuge aus drei oder vier Durchführungen; Bach erhöht auf sieben, um die heilige Zahl als Darstellung Gottes erscheinen zu lassen. Die Zahl Jesu, die 5 (fünf Wunden: Summe der menschlichen Zahl 2 und der göttlichen 3) erscheint in Form eines neuen Fugenthemas (Takt 29, bei den Worten „O Flut“) insgesamt fünfmal. Als Darstellung des Heiligen Geistes könnte die dreimal erscheinende Umkehrung des ersten Fugenthemas gedeutet werden – Umkehrung aber auch in einer anderen Bedeutung: Mit der Taufe wird alles neu, umgekehrt. Die ganze Arie zählt 57, also 3×19 Takte. Nach Bachs Umgang mit dem Zahlenalphabet zu schließen, könnte sich dies auf die Zahl des Buchstaben T beziehen, so dass die Gesamtzahl der Takte, also die ganze darin enthaltene Musik nichts anderes ausdrücken soll als $3 \times T$, dreimal heilige Trinität.

Solche Untersuchungen Bachscher Musik nach versteckter Zahlensymbolik mögen manchem unsinnig erscheinen, da sie für das Hören nicht ins Gewicht fallen; und doch zeigen sie die Musik in einem anderen Licht. Sie erinnern an die ursprüngliche Stellung der Musik innerhalb der Wissenschaften im Mittelalter, sie zeigen

aber vor allem Bachs Ernsthaftigkeit in der musikalischen Darstellung theologischer Aussagen. Wer einmal unter diesem Gesichtspunkt die h-Moll-Messe analysiert hat, weiß, dass Bach mit ihr auch ein theologisches Werk ersten Ranges verfasst hat. Vielleicht haben die etwas farblose Instrumentalbesetzung (Streicher, Continuo) und der dürftige Text Salomo Francks dazu beigetragen, dass diese Kantate bisher vernachlässigt wurde.

An Wert stehen die folgenden Stücke der ersten Arie in nichts nach. Die Altarie steht in dem von Bach so geschätzten Zwölfachteltakt. Das folgende Bassrezitativ fällt durch seine bedeutungsvollen Melismen zu den Worten „hochheiliges Gotteslamm“ auf. Beinahe drastisch ist die Darstellung der letzten Rezitativworte „wenn alle Kraft vergehet“ geraten. Die obligatorische Abkadenzierungsfloskel V-I wird nur zur Hälfte ausgeführt, den Auflösungsakkord, die 1. Stufe spart der Komponist bis auf den Basston völlig aus. Die Wirkung wird noch verstärkt durch Bachs Aufführungshinweise „pianissimo“ und „senza accompagnamento“ (ohne Begleitung des Continuo-Tasteninstrumentes).

Ausgesprochen sanft sind die beiden letzten Stücke der Kantate, die Tenorarie (G-Dur) und der schlicht und fließend gesetzte Schlusschoral, die 5. Strophe des Dankliedes *Nun lasst uns Gott, dem Herren* von Ludwig Helmbold (1575).

Die Kantate ist lückenhaft überliefert (sie existiert nur in einer Abschrift aus dem 18. Jahrhundert) und in dieser Form nicht sicher verbürgbar. Wir wissen nicht, ob die erhaltene Fassung aus dem Jahr der Textentstehung (1715) und somit in Bachs Weimarer Zeit einzuordnen ist, auch wissen wir nicht, ob sich mit dem kurzen Stück nur ein Torso überliefert hat.

Winfried Radeke (1980)

Nächster Gottesdienst mit dem Bach-Chor
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonntag, 8. Juni 2024 um 18 Uhr

J. S. Bach | Kantate Nr. 75

Die Elenden sollen essen

Anna Hofmann (Sopran) · Anna Kunze (Alt)

N. N. (Tenor) · Simon Robinson (Bass)

Bach-Chor · Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Orgel: Levan Zautashvili

Liturgie: Pfarrerin Kathrin Oxen

Ansprache: Prof. Dr. Andreas Schüle

Aktuelle Informationen
zum Chor und zu den Aufführungen

finden Sie auch im Internet:

www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de